

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Hongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem Eisenbahnminister Dr. Heinrich Ritter von Witzel und dem Finanzminister Dr. Eugen Ritter von Bawerk das Großkreuz des Leopold Ordens, beiden mit Rücksicht der Lage, allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 20. Jänner 1904 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das CVI. Stück der kroatischen, das CVIII., CX. und CXIII. Stück der polnischen und das CXIX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1903 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 20. Jänner 1904 (Nr. 15) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 1 «Socialista» vom 13. Jänner 1904.
- Nr. 1 und 2 «L'Asino» dbto. Rom, 3. und 10. Jänner 1904.
- Nr. 802 «Il Lavoratore» vom 14. Jänner 1904.
- Nr. 2 «Głos robotniczy» vom 9. Jänner 1904.
- Nr. 1 «Prawda i prawo» vom 1. Jänner 1904.
- Flugschrift unter der Aufschrift: «Do młodzi».
- Nr. 2 «Kolejarz» vom 17. Jänner 1904.
- Nr. 2 «Bocian» vom 15. Jänner 1904.
- Nr. 3 «Przyjaciel ludu» vom 17. Jänner 1904.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die innere Lage.

Die aus Böhmen an den Herrn Ministerpräsidenten gelangten Bitten um Erhöhung der staatlichen Unterstützungen, sowie um Einberufung des böhmischen Landtages und deren Beantwortung durch Se. Excellenz werden von einigen Blättern erörtert. Das «Fremdenblatt» sagt, einerseits vom Staate Mittel verlangen, andererseits aber ihm solche verweigern, indem die Erledigung des Budgets durch Obstruktion verzögert wird, das sei der große Widerspruch in der Taktik der tschechischen Obstruktion, auf den die Antwort des Ministerpräsidenten hinweist. Wenn die Not ihrer Wählerschaft den tschechischen Parteien wirklich zu Herzen geht, dann wüßten sie nunmehr, was ihre Pflicht ist. Die Obstruktionisten wollten den Staat und die Regierung aushungern, aber schließlich gefährden sie nur die eigene Wählerschaft, die mit

ihrem Glend eine parlamentarische Taktik bezahlen müsse, deren Erfolge immer zweifelhafter werden.

Auch die «Reichswehr» betont, die an den Ministerpräsidenten telegraphierten Resolutionen seien sehr laute und eindringliche Proteste gegen die Obstruktion und direkte Mahnungen, die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses zu ermöglichen. Aus den Reihen der tschechischen Wähler bringe das Verlangen, den gewalttätigen Eingriffen in die parlamentarischen Verhandlungen ein Ende zu bereiten. Das Budget nicht obstruieren, das sei der Weg, um die Hilfsaktion zu ermöglichen. Diesen Weg werde die Obstruktion wandeln müssen unter dem Zwange der auf sie einströmenden Notrufe aus jenen Gegenden, deren Vertretung ihnen anvertraut worden ist.

Die «Neue Freie Presse» sagt, der nicht mißzuverstehende Sinn der Veröffentlichung sei: Wenn die in Versammlungen erschienene tschechische Bevölkerung, der Zukunft verzweifelt entgegenblickend, vom Chef der Regierung Hilfe verlangt, so wende sie sich an eine falsche Adresse. Hilfe können nur ihre Abgeordneten bringen. An diese möge sich die notleidende tschechische Bevölkerung wenden, und sie könne sicher sein, daß, wenn sie ihnen ihren Willen, daß das Budget und mit demselben die nötige Erhöhung der Notstandsunterstützung bewilligt werde, in energischer Weise zum Ausdruck bringt, ihre Stimme gehört und bald Wandel geschaffen werden wird. Dasselbe gelte von der Bitte, welche die Einberufung des böhmischen Landtages betrifft. Die Obstruktion der Deutschen, die den Landtag arbeitsunfähig macht, sei in dem Augenblicke beseitigt, in welchem die tschechischen Abgeordneten die Obstruktion im Reichsrat einstellen. Es sei durchaus zu billigen und könne nur heilsam wirken, daß auf diese Art die tschechische Wählerschaft die Konsequenzen der Politik, die von ihren Erwählten gemacht wird, unmittelbar zu fühlen bekomme.

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» führt aus, daß das Stocken der parlamentarischen Tätigkeit zugleich den Stillstand des ganzen wirtschaftlichen Betriebes nach sich ziehe, da Ausgleich, Handelsverträge und Zolltarif noch immer der Erledigung harren.

Die «Wiener Morgen-Zeitung» sagt, die obstruierenden tschechischen Politiker hätten die wirtschaftliche Tragfähigkeit ihres Volkes überschätzt. Wenn die tschechischen Parlamentarier ihr Ohr nicht den Klagen aus den Reihen ihrer eigenen Parteigenossen

verschließen, so würden sie die goldene Brücke betreten, die ihnen gern gebaut werde. Je eher sie dazu kämen, ihr verfehltes Spiel aufzugeben, desto besser für sie und auch für das Reich.

### Ostasien.

Man meldet aus Paris: Die Ansicht der maßgebenden Kreise Frankreichs, daß die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Rußland und Japan viel wahrscheinlicher sei als die Eventualität eines Krieges, hat sich in der letzten Zeit befestigt. Wenn auch die Gefahr eines kriegerischen Konfliktes noch nicht als ganz ausgeschlossen erscheint, so ist es doch sicher, daß sich die Friedensaussichten im Laufe der letzten Woche bedeutend verstärkt haben. Es ist allerdings zweifellos, daß Rußland nie darenin willigen wird, mit einer anderen Regierung als der chinesischen über die Frage der Unabhängigkeit der Mandchurei zu unterhandeln. Andererseits kann angenommen werden, daß das St. Petersburg Kabinett, um seine friedlichen Dispositionen neuerdings zu bezeugen, in der Antwortnote an Japan bis zum Zugeständnisse einer Erweiterung der Einflußsphäre gehen wird, welche es bereit ist, diesem Reiche in Korea einzuräumen. Politik der «offenen Tür» in der Mandchurei, Abgrenzung der Einflußsphären in Korea, das sind die Grundlagen, auf welchen sich, wie zu hoffen steht, ein Einvernehmen zwischen den beiden Mächten herstellen lassen wird. Die noch immer umlaufenden Nachrichten, nach welchen die Kabinette von London und Paris Rußland und Japan ihre Vermittlung angeboten hätten, werden an unterrichteter Stelle beharrlich bestritten. Man ist wohl von französischer wie von englischer Seite beim St. Petersburg Kabinett, sowie in Tokio zu wiederholtenmalen für die Erhaltung des Friedens eingetreten. Zu einem Vermittlungsvorschlage ist man jedoch nicht geschritten und konnte man auch in Anbetracht der ganzen Sachlage gegenwärtig nicht schreiten. Man kann sich auch über die Wirksamkeit des offenen Schreibens keiner Täuschung hingeben, in welchem der englische Publizist Mr. Stead den Jaren und den Mikado auffordert, den Konflikt dem internationalen Schiedsgerichte in Haag zu unterbreiten. Es ist dies eine in gewisser Hinsicht interessante, in praktischem Betracht jedoch ganz platonische Kundgebung.

## Feuilleton.

### «Hänsel und Gretel».

Zur heutigen Aufführung im Landestheater.

Sie ist uns keine Unbekannte mehr, diese entzückende Märchenoper Humperdinck's, die dem naiven Kunstempfinden des Kinderherzens ebensoviel Freude, wie dem reifen Kunstverständnis Erwachsener Genuß und Begeisterung beschert. Vor Jahren, als sie rasch ihren Triumphzug über alle Opernbühnen der zivilisierten Welt nahm, ging sie auch über die hiesige deutsche Bühne. Wurde das reizende Werk damals mehr mit Neugierde entgegengenommen, wie man eben einen Neuling sich ansieht, der von vielen Seiten bereits eindringlich empfohlen wurde, so wird es den Besuchern des deutschen Theaters jetzt ein Vergnügen bereiten, die rasch liebgewordenen Züge des meisterlichen Werkes nach längerer Abwesenheit wieder aufzufrischen und seine Physiognomie auf feinere charakteristische Merkmale hin studieren zu können.

Diese Oper war seit Wagners Tod die erste, die wieder einmal ein gut dramatisch aufgebautes, ein in wahrhaft poetischem Geiste empfangenes, im besten Sinne dichterisches Textgedicht zur Grundlage hat. Wie viele derartige, nach allen Seiten wahrhaft befriedigende Opernbücher hat denn das Opernrepertoire überhaupt außer den zehn Wagnerschen? Da ist Mozarts «Figaros Hochzeit», da ist Mascagnis «Cavalleria», schon in geringerem Grade Leoncavallos «Bojazzo», da ist etwa noch Smetanas

«Verkaufte Braut», den «Freischütz» nicht zu vergessen; aber schon Beethovens «Fidelio» erstreckt sich durchaus alles anderen als eines echt gebauten und dramatisch wirksamen Buches. Mit Ausnahme der wohl prächtig gelungenen Kerkerzene hat Beethovens Textdichter wohl den allergeringsten Anteil an dem klassischen Rufe dieser bedeutenden Tonschöpfung — im Gegenteile, er hat das Verschulden, daß die Meistermusik trotz ihrer unvergleichlich erhabenen Art in der Reihe der gewaltigen Werke des Unsterblichen nur eine Art von pietätvoller Hochschätzungswertung erfährt. «Wenn ich von einer neuen Oper sprechen höre», sagte Richard Wagner einmal, «verlange ich immer nur zunächst, das Buch anzusehen, welches da wieder vertont wurde. Die meisterlichste Musik muß an einem schlechten Buche zuschanden werden!» Der Meister hatte recht. Ist z. B. die Musik Mozarts zu «Cosi fan tutte» nicht ebenso meisterlich geraten wie die zu «Figaro»? Und doch ist das Andenken dieses Werkes heute schon nicht viel mehr als ein bloßer Schatten, weil das Textgedicht so herzlich schlecht und unwirksam ist. Und ist die Musik in Hugo Wolfs «Evangelimanns» von Rienzi? Sicherlich nicht, aber hier haben wir wieder ein prachtvoll Bühnenwirksames, gut und sicher intentioniertes Buch und dort trotz der hochmeisterlichsten Gedanken des Komponisten ein schlecht und breit angelegtes Stückgerüst, in welchem höchstens einige Szenen als wirksam und gelungen bezeichnet werden können. Ein sitzengeliebener Pudding — man entschuldige den Vergleich — wird eben nicht genießbar, wenn auch die delikateste Tunte darüber

gegossen wird und etwa auch hier und da eine Rosine aus dem mißlungenen Teige dem befremdeten Gaumen munden sollte!

Das Gedicht der Adelsheid de Wette aber, «Hänsel und Gretel», ist ein literarischer Leckerbissen der allerfeinsten Art. In der Küche der Geister haben Frauenrezepte sonst wenig Glück; hier steht einmal eine Meisterin vor uns. Wie ist die liebliche Märchengeschichte hier in raschem, lebendigem Flusse durchgeführt; nichts ist «Opernhast», keine der wenigen handelnden Personen wirft die sattfam bekannten «Kulissen» Schatten — sie haben alle echtes Fleisch und Blut! Der abgearbeitete, ehrliche und gutherzige Besenbinder, ein Bruder Lustig, der die Sorgen des täglichen Lebens gerne mit dem Inhalte der geliebten Kümmelflasche hinabspült, die wackere, abgehärmte Mutter, so streng und gut zugleich — dieses Tagelöhnerpaar muß solche prächtige, herzhaften, sinnige und auch wieder ausgelassene Sprößlinge haben, wie unseren Hänsel und die kleine Gretel. Typen wahrhaftigen Kindertums! Und in all dem engen Treiben der Tagelöhnerhütte — welche Wunder treibt hier Frau Phantastie! Ein schlichter herzlicher Gottesglaube erschließt diesen Armen im Schlafe die Entzückungen der Himmelsglorie und läßt sie alles Leid und alle Not ertragen in dem Gefühle, von allwaltender Liebe geschützt zu sein! Ein beseligendes Glaubensgefühl, in welchem das Werk auch ausklingt:

«Wenn die Not am höchsten steigt,  
Gott der Herr sich gnädig zu uns neigt!»

Daß einen so tüchtigen Musiker wie Engelbert Humperdinck dieses prächtige dramatische Gedicht

## Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Jänner.

Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation hielt Reichs-Finanzminister Freiherr v. Burian ein längeres Exposé über die Lage der okkupierten Provinzen. Er erklärte, er werde bestrebt sein, dem bewährten und von Erfolg gekrönten Beispiele seines leider zu früh hingeshiedenen Vorgängers in der Verwaltungspolitik zu folgen. Der Minister befaßte sich dann zunächst eingehend mit den Eisenbahnfragen, die nunmehr aus dem Bereiche des Studiums herausgetreten und der Lösung zugeführt werden sollen. In Bezug auf die Finanzlage der okkupierten Länder erklärte der Minister, daß eine Anleihe von vier Millionen Kronen nötig sein werde. Auf die Religionsfrage übergehend, erklärte Herr v. Burian, daß gegen die drei in Bosnien lebenden Konfessionen zu gewöhnlicher Autonomie nichts einzuwenden und daß bezüglich der orientalischo-orthodoxen Kirche diese Angelegenheit schon sehr weit gediehen sei. Zum Schlusse besprach der Minister eine Reihe von industriellen Fragen. Der Kriegsminister FML. v. Pitreich hat vor kurzem einen Zirkularerlaß an alle Truppentörper hinausgegeben, in dem er alle Vorgesetzten nachdrücklich davor warnt, die Untergebenen durch Äußerungen über ihre Rationalität oder Religion zu kränken. Wie Beschimpfungen überhaupt verboten und strafbar seien, sei dies besonders bei Äußerungen über Nationalitäten oder Religionen der Fall, sie dringen entsetzt und übertrieben in die Öffentlichkeit und geben Anlaß zu unliebsamen Erörterungen. Die Angehörigen des Heeres sollen aber trachten, jede Gelegenheit zu benützen, um dem Heere die allgemeine Sympathie zu erwerben.

Übereinstimmenden Meldungen zufolge hat der Prager Landesgerichtspräsident Pally auf Grund eines Erlasses des Ministerpräsidenten an die Unterbehörden ein Rundschreiben erlassen, worin diese aufgefordert werden, solche Eingaben, in denen deutsche Prager Straßennamen vorkommen, derart zu erledigen, daß in den Erledigungen ebenfalls die deutsche Straßensbezeichnung angewendet wird.

Die durch die Vorgänge bei den Präsidialwahlen verursachte Neugruppierung der sozialistischen Abgeordneten der französischen Kammer scheint jetzt beendet zu sein. Die neue Partei der «sozialistisch-radikalen Linken» hat sich endgültig konstituiert und zählt 82 Mitglieder, so daß in der alten Fraktion, von der sie sich losgelöst hat, nur noch etwa 30 Mann verblieben sind. Die von der alten Gruppe vorgeschlagene schiedsrichterliche Vermittlung, welche der von früher her bestehende gemeinsame Partei-Ausschuß mit dem Ziele einer Versöhnung beider Teile vornehmen sollte, wurde von der neuen Gruppe abgelehnt.

Der Berliner «Lokalanzeiger» meldet aus Petersburg: Ein russischer Staatsmann, der mit den Anschauungen des früheren Finanzministers v. Witte genau vertraut zu sein scheint, äußerte sich in einem Interview über die ostasiatische Frage wie folgt: Warum haben wir uns die Suppe im fernen Osten eingebrockt? Wir brauchen einen Ausgang zum Meere.

seiner vortrefflichen Schwester, in dem alle Brunnen echter Lebenspoesie rauschen, zur wundervollsten Angeregtheit begeistern mußte, ist ohne weiteres begreiflich. Und daß er ein tüchtiger Musiker, ein in allen Saiten der Kontrapunkt und des Orchesterjahres fester Meister ist, hat niemand Geringerer anerkannt als Richard Wagner selbst, der den damals noch jungen hochstrebenden Ingenieur seines freundschaftlichsten Umganges würdigte und seiner Hand auch die Herstellung der ersten Kopie der Parsifalpartitur anvertraute. — Der Meister kannte seine Pappenheimer! Der Begriff der «unendlichen Melodie», den Richard Wagner von Beethoven empfing, ist auch Humperdinck in Fleisch und Blut übergegangen; sein Melos ist von einer bewundernswürdigen Entwicklungsfähigkeit. Gleich die prachtvolle Ouvertüre! Sie ist bloß aus drei bedeutungsvollen Themen der Handlung gewoben: aus der Melodie des Abendsegens, den die Kinder im zweiten Bilde vor dem Einschlafen beten, aus dem Spukmotiv der Knusperherze «Hokus, pokus, Holderbusch!» und aus der Weise des Sandmännchens. Und welches Gemisch von Uebermut und wider mystischer Poësie weiß der Tonbildner aus diesen drei Themen durch Ableitungsbildungen und kunstvolle Engführungen zu brauen, die sich in den eigenartigsten Harmonien schneiden, lösen und umfassen! Es ist nur schade, daß das hiesige Theaterorchester auf einen so engbeschränkten Fassungsräum beschränkt ist, der es nicht erlaubt, eine genügende Anzahl von Streichinstrumenten dem Aufgebote der Bläser entgegenzustellen, was dem Klangzauber des herrlichen Orchesterkolorits stellenweise natürlich viel von seiner Schönheit rauben muß! Wenn so unsere ganze, so vorzüglich geschulte Militärkapelle sich dort ausbreiten könnte! — Nun, ein wertvolles Gemälde ist auch in schlichterem Rahmen schön

sagt man. Nun, wir haben ja Vladivostok. Wozu also Port Arthur? Vladivostok friert zu, hört man sagen. Ja, alle russischen Häfen frieren zu, dafür haben wir aber Eisbrecher in Vladivostok. Die Schiffe können somit aus- und eingehen, wann sie wollen. Daß der Austauschverkehr während des Winters unterbrochen sei, ist also eine veraltete, unrichtige Ansicht. Es gab allerdings eine Zeit, wo die Frage der Häfen und der Export auf dem Wasserwege dominierte. Damals existierte eben kein anderer Weg. Jetzt aber sind wir durch Schienenstränge mit allen anderen Ländern verbunden. Jetzt halten wir an der sogenannten offenen Tür zum Ozean mit einem durch nichts zu rechtfertigenden Eigensinn fest. Wer hindert uns, alles, was uns beliebt, aus den Häfen des Schwarzen Meeres zu exportieren? Selbst im Falle eines Krieges mit der Türkei blieben die Häfen des Schwarzen Meeres höchstens sechs bis acht Monate geschlossen. Freilich kann man jetzt die Mandschurei nicht aufgeben, schon der Eisenbahn wegen, abgesehen von anderen Interessen. Niemand verbietet uns aber, jenen wichtigen Schienenweg zu schützen, doch soll man sich Zeit lassen. Was zu Rußland kommen soll, wird kommen. Warum unsere Zusage brechen? Wir lebten drei Jahrhunderte mit China im besten Einvernehmen. Jetzt bemühen wir uns, die Mandschurei zu gewinnen, wo es doch unmöglich ist, den dortigen Handel ausschließlich für Rußland zu sichern.

## Tagesneuigkeiten.

— (Unangenehme Ueberraschung.) In einem großen Besehungsinstitute in Wien erschien diesertage ein Herr, übergab dem Schätzmeister ein einzelnes Ohrgehänge mit einem in Silber gefaßten Brillantstern und bat, wenn möglich, um ein Darlehen von 200 K. Nach einer geraumen Weile erschien der Schätzmeister in Begleitung eines zweiten Beamten, der den Fremden bat, sich genau zu legitimieren, da das Geschmeide einen bedeutenden Wert repräsentiere und auf dasselbe ein Darlehen von 8000 K gegeben werden könne. Der überraschte Darlehenswerber, Namen und Stand bekannt gebend, erklärte, daß das Ohrgehänge ein Andenken an seine längst verstorbene Gattin und das zweite Stück Ohrgehänge schon vor Jahren in Verlust geraten sei, welche Auslagen sich auch als richtig erwiesen. Der Mann begnügte sich schließlich mit einem Darlehen von 2000 K, da er mehr keinesfalls benötigte.

— (Ein Trauring in der Zunge einer Ziege.) Aus Brandau wird berichtet: Vor ungefähr drei Jahren ging einem Hausbesitzer in Oberneuschönberg ein Trauring verloren; alles Suchen nach ihm blieb vergeblich. Als nun diesertage die Hausziege geschlachtet wurde, fand man den vermißten Ring in der Zunge des Tieres, in die er eingewachsen war.

— (Die Schneckenfresser.) Zwei Pariser Boulevardiers gingen diesertage oder vielmehr eines Abends, und zwar ziemlich spät, die tolle Wette ein, Schnecken zu essen, bis einer von ihnen den Kampf aufgeben werde. Schnecken sind an sich ein sehr gutes und beliebtes Pariser Gericht, aber einige Hu-

nacheinander zu verschlingen, mag weniger gut sein. Aber der Einsatz betrug 1000 Franken und dafür aßen die beiden Elegants nun rasend drauf los. Ueber eine Boulevardier sich besiegt erklärte, war sein stegreicher Gegner bei der 243. Schnecke angelangt. Er gab noch einige zu und hörte dann auf, ohne irgendwelches Unwohlsein zu zeigen. Die guten Freunde der zwei Wettenden hatten unterdessen ihrerseits auf die beiden Gegner gewettet. Der Gesamtumsatz an Wettgeldern belief sich auf mehr als 4000 Franken.

— (Wie man sich in London eine sichere Rente verschaffen kann), ohne viel Kapital anzulegen, darüber macht die Zeitung «Truth» sehr erbauliche Mitteilungen. Man braucht nur alle drei bis vier Wochen in den «Times» die Geburt eines Söhnchens oder eines Töchterchens anzuzüchten, mindestens 6 Schilling Insektionsgebühren kosten kann, aber das kommt reichlich dabei heraus. Man kann natürlich von keinem Menschen verlangen, daß er jeden Monat ein Baby in die Welt setzen soll. Das ist aber auch gar nicht nötig. Die Hauptsache ist, daß man anderen Leuten die Ueberzeugung beibringt, daß das Baby wirklich da sei, und wenn es in einem solchen «select» Organ steht, wie es die «Times» sind, wagt kein Mensch daran zu zweifeln. Die Folgen des Insektions lassen nicht lange auf sich warten: Die «glücklichen Eltern» — manchmal ist es aber auch nur ein verstockter Junggeselle oder ein «spätes Mädchen», die sich auf diese Weise bereichern — erhalten bald ganze Pakete voll Wickelzeug und Strumpfwaren, Ristchen mit kongenialer oder sterilisierter Milch, Saugpipetten, Kindermehl usw. Die Kaufleute wollen sich nämlich durch kleine Geschenke bei dem «Säugling» lieb Kind machen, um die Herren Eltern für sich zu gewinnen. Ein Pfiffikus hat ausgerechnet, daß man durch eine solche fingierte Geburtsanzeige sein Kapital mit 1000 Prozent verzinsen kann.

— (Ein geprügelter Schriftsteller.) In russischen Blättern wird folgende drastische Geschichte erzählt: Die Bauern des Dorfes Romanovla traten zusammen, um über einen ihrer Dorfgenossen zu Gericht zu sitzen. Dieser hatte ein Buch geschrieben und gelegentlich geäußert: «Wartet nur, wenn erst mein Buch erscheint, dann werdet Ihr 'mal sehen, wie ich Euch mitgenommen habe.» Die Dorfherren suchten sich nun dieses «Buch» zu verschaffen und fanden beim Lesen, daß sie allerdings tüchtig mitgenommen waren. Nun zitierten sie den Schriftsteller in das Gemeindefokal und bearbeiteten ihn dort in aller Gründlichkeit mit Fäusten, Stiefeln, Stöcken, überhaupt mit allen Mitteln, die zur Hand waren, bis er feierlich alles im Buch Enthaltene widerrief und sich verpflichtete, seinen Verkehr mit den Russen ein für allemal abzubrechen zu wollen. Ueber dieses Versprechen hat er Zeit, während einer längeren Kur nachzudenken.

— (Kurze Toaste.) Bei einem Diner des Klubs der Presse in Philadelphia sollte der Vorsitzende, Martin Mac Michaels, die Begrüßungsrede halten. Er erhob sich. Man erwartete einen pathetischen Speech, er sagte aber nur, sich nach allen Seiten vurnelend: «Gentlemen, eat! — Meine Herren, essen Sie!» Dann setzte er sich nieder und lauter Beifall folgte dieser Aufforderung, bis

## Sea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Braun.

(78. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sea erwiderte seinen Gruß mit eisiger Kälte. «Sie wundern sich mich hier zu sehen?» fragte er und nahm ungebeten wieder Platz.

«Kann ich nicht leugnen.»  
«Ich hatte gehofft, Sie würden nach meiner Erklärung im Verhöre Ihren Argwohn gegen mich aufgegeben haben. Es ist dies jedoch, wie ich sehe, nicht der Fall. Verwundern dürfte es mich eigentlich nicht, denn die Weiber sind eben dem alten Spruche gemäß ungerecht und unvernünftig.»

Sea hielt seine Grobheit keiner Antwort für wert und blieb, das Auge fest auf sein Antlitz gerichtet, wie wenn sie der Erklärung seines Besuches harret, in der Mitte des Raumes stehen.

«Wollen Sie sich denn nicht setzen, Mr. Morris?» bemerkte Tollemache. «Es läßt sich schlecht mit einer stehenden Person ein Gespräch führen. Ich will Sie ja auch nicht lange stören und werde mich, da mein Besuch ein rein geschäftlicher ist, auf das ausschließlich darauf Bezügliche beschränken.»

Sea setzte sich mit dem Vorsatze, auch nicht einer Silbe von allem, was er sagen würde, Glauben zu schenken.

«Sie werden sich meiner Aussage in der Untersuchung, daß ich mit Ihrer Großmutter übereingekommen war, ihr eine Farm auf meinem Besitztum in Yorkshire überlassen zu wollen, hoffentlich erinnern», fuhr Tollemache fort, «da ich diese Cottage gern zu einem Jagdhaufe haben möchte.»

ber gesamten Tafelrunde gewiß willkommener war als der schönste Phrasenschwall. Bei demselben Diner hatte man einen Toast auf Charles Lamb ausgedrückt. Der geliebte Journalist stand auf, um zu danken. Mit lauter Stimme rief er: «Meine Herren!» Dann verneigte er sich ringsum und leerte sein Glas, ohne ein Wort zu sprechen. Auch ihm ward lauter Beifall zuteil.

(Der «Schleiertanz».) Ein Tanz, der verspricht, in dieser Saison dem schrecklichen «Cak-walk» den Garaus zu machen, ist, wie aus London berichtet wird, der neue Schleiertanz. Er gibt den Tänzern und Tänzerinnen Gelegenheit, Beweglichkeit zu entfalten. Da der neue Tanz nicht an bestimmte Schritte gebunden ist, kann sich das Temperament des einzelnen dabei frei entwickeln. Es gibt zwei Formen des Schleiertanzes. Die eine erinnert an die spanische Quadrille und wird von vier Paaren von Ecke zu Ecke getanzt. Die andere hat die Form eines doppelten Menuetts. Dieser Schleiertanz wird als Rundtanz getanzt und jedenfalls allgemein angenommen werden. Zu dem Tanz ist eine bestimmte Art Aermel notwendig; meistens wird eine weiche Seiden-geze, die in der Farbe mit dem Ballkleid harmoniert, für den Schleier gewählt. Diese feinen Schleier können jedenfalls, wenn sie ein hübsches Gesicht umgeben, gefährliche Nege in der Hand geschickter Tänzerinnen werden.

(Edison) erklärte, er gedenke demnächst einen Apparat fertigzustellen, welcher es den Benutzern des Telephons ermöglicht, während des Gespräches einander zu sehen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein und Frau Baronin Hein sind gestern vormittags aus Wien nach Laibach zurückgekehrt.

(Militärisches.) Zum Assistenzarzt in der Reserve wurde der Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Dr. Paul Kanc des Korpsartillerieregiments Nr. 3 ernannt (Aufenthaltort Laibach). Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung wird in den nichtaktiven Stand der k. k. Landwehr überetzt: der Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Dr. Hermann Dostal, des Garnisons-Hospitals Nr. 1 in Wien zum Landwehr-Infanterieregiment Klagenfurt Nr. 4.

(Ernennung im Schuldienste.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der Staatsrealschule in Laibach, Georg Höbart, zum provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule im vierten Wiener Gemeindebezirke ernannt.

(Uebersetzung im Postdienste.) Der Bauadjunkt der Postdirektion in Triest Ingenieur Ernst Lavrenčić wurde von Triest nach Pizino überetzt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 10. bis 16. Jänner kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt (27,7%), darunter zwei Totgeburten, dagegen starben 21 Personen (28,0%), und zwar an Tuberkulose 5, an Entzündung der Atmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 2, an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (47,6%) und 12 Personen aus Anstalten (57,1%). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 6, Diphtheritis 1.

«Ich erinnere mich der Erklärung ganz genau.»  
«Hoffentlich verkehrt die Erneuerung der Abmachung so rasch nach dem schrecklichen Ende Ihrer teuren Großmutter nicht Ihre Gefühle. Es ist mir aber sehr darum zu tun, zu erfahren, ob Sie gegen die Pläne der Verstorbenen Einwendungen erheben werden. Freilich sollte ich meinen, müßte das Haus so voll fürchterlicher Erinnerungen für Sie sein, daß Ihnen der Aufenthalt darin unerträglich wäre. Und die Farm in Yorkshire ist bis heute noch unbefestigt. Sie ist klein; Sie würden sie zur Selbstbewirtschaftung in keiner Weise zu groß finden.»

«Und Sie sind heute deshalb hergekommen, meine Ansicht darüber zu hören?»

«Natürlich! Habe ich nicht gleich erwähnt, nur in geschäftlichen Angelegenheiten gekommen zu sein?»

«Allerdings: im allgemeinen aber ist es Ihre Art, um die Sache herumzugehen, so daß Sie meine Frage entschuldigen wollen, Mr. Tollemache.»

«Sie sind ungerecht gegen mich, wie Sie es stets gewesen», erwiderte er sanftmütig.

«Ist es Ihnen nicht als sonderbar aufgefallen, daß meine Großmutter so ängstlich besorgt gewesen ist, die Angelegenheit mit der Farm mir zu verheimlichen?» fuhr Lea fort, seinen Einwurf ignorierend.

«Warum hätte sie das tun, die Sache nicht mit mir besprechen und mich um Rat fragen sollen?»

«Wie kann ich denn das wissen? Ihnen würde es als selbstverständlich erscheinen; jedoch nach ihren Aeußerungen mir gegenüber zu schließen, muß sie befürchtet haben, Sie würden sich ihrem Plane widersetzen, überhaupt sich weigern, aus Greenhire fortzuziehen.»

\*\* (Monacher-Abend der Garnison Laibach.) Der von der Garnison Laibach gestern in den Räumlichkeiten des Kasino-Bereiches veranstaltete Monacher-Abend erfreute sich eines so massenhaften Besuches, daß sich der große Saal viel zu klein erwies. Die Veranstaltung zeichnete seine k. u. k. Hoheit der durchlauchteste Herr Erzherzog Josef Ferdinand mit seiner Anwesenheit aus. Das abwechslungsreiche Programm, von köstlichem Humor getragen, wurde vorzüglich ausgeführt und erweckte die animierteste Stimmung. Es folgte sodann ein Tanzkränzchen, das bis in die Morgenstunden währte. Bei den Quadrillen zählten wir 90 Paare. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Der slovenische kaufmännische Verein «Mercur») teilt uns mit, daß die Einladungen zum Handelsballe, der am 6. Februar im großen Saale des «Narodni Dom» stattfindet, soeben versendet wurden. Sollte hiebei trotz der größten Genauigkeit jemand übersehen worden sein, so möge er die Einladung beim Ausschusse abverlangen. Die Eintrittskarten werden bei den Firmen Gricar u. Mejač in der Prešeren-gasse und J. Bozar am Rathausplaz erhalten sein.

(Der Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach) ersucht seine Mitglieder, ja bestimmt zu der Genera-versammlung dieses Vereines zu erscheinen, welche am 28. d. M. um 6 Uhr abends in der Turnhalle der II. städtischen Knabenvolkschule (Boisgraben) stattfinden wird. Die Gründe für die Einberufung der Versammlung werden daselbst bekanntgegeben werden.

\*\* (Frauenortgruppe Laibach des Vereines «Südmark») Borgestern fand im Kasino die Jahreshauptversammlung der hiesigen Frauenortgruppe des Vereines «Südmark» statt. Die Obmännin, Frau Cäcilie Mahr, eröffnete die Versammlung, begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden und gab der Freude Ausdruck, daß die Idee der Gründung einer Frauenortgruppe kräftigen Wiederhall gefunden habe. Schriftführerin Frau Paula Röger verlas sodann die Verhandlungsschrift der gründenden Versammlung und erstattete den Tätigkeitsbericht der Frauenortgruppe über das erste Vereinsjahr. Nachdem sie in allgemeinen Umrissen der Tätigkeit des Hauptvereines gedacht hatte, ging sie auf jene der Frauenortgruppe über. Wir entnehmen diesem Berichte folgendes: Die Frauenortgruppe zählt heute 306 Mitglieder. Der Vorstand hielt in den abgelaufenen sechs Monaten 12 Sitzungen und war bei der am 6. September in Windischgraz stattgehabten Hauptversammlung der «Südmark» durch Frau Kreuter-Galle vertreten. Ueber Anregung der Frau Cäcilie Mahr und Frau Kreuter-Galle hatte der Vorstand die Abhaltung eines Wohltätigkeitsfestes beschlossen, das am 4. Dezember als Nikolomarkt abgehalten wurde und einen glänzenden Verlauf nahm. Der Bericht spricht allen am Feste Mitwirkenden, insbesondere Frau Kreuter-Galle, für ihre unermüdete Tätigkeit den wärmsten Dank aus.

— Zahlmeisterin Frau Kelly Högl er berichtete hierauf über den Rechnungsabluß. Die Einnahmen betragen 1334 K 10 h, die Ausgaben 69 K 70 h. Ueber Antrag der Frau Marie Wetta ch wurde dem gesamten Ausschusse der Dank der Versammlung votiert. Bei der Neuwahl desselben wurde der bisherige Ausschuss, bestehend aus den Frauen: Cäcilie Mahr (Obmännin), Lina Kreuter-Galle (Obmännin-Stellvertreterin), Paula Röger (Schriftführerin), Kelly Högl er (Zahlmeisterin), Anna Hönigmann (Zahlmeisterin-Stellvertreterin) einhellig wieder- und Frau Marie Cern e als zweite Schriftführerin neu gewählt. Nachdem noch die Statuten eines zu gründenden Frauen- und Kinderhortes genehmigt worden waren, wurde über Antrag der Frau Kreuter-Galle dem Beiräte, Herrn Dr. Ambrositsch, für seine Tätigkeit der wärmste Dank der Versammlung ausgesprochen.

(Die zweite Telephon-Verbindung Triest-Wien) ist im Projekte bereits fertiggestellt. Die Post- und Telegraphenverwaltung will auch zu der weiteren Ausgestaltung des österreichischen Telephonnetzes schreiten. Eine selbständige Leitung nach Krain ist in Leoben bereits angeschlossen, deren Weiterführung soll einem späteren Zeitraume vorbehalten werden. Ebenso sind Anschlüsse über Salzburg und Tirol projektiert, welche in einem derzeit noch nicht festgesetzten Zeitpunkt ausgeführt werden sollen.

(Von Landesweinkeller.) Ueber spezielle Einladung besichtigte gestern nachmittags Herr Doktor Bošnjak den Landesweinkeller. Er sprach sich über die Einrichtung dieses für die Hebung des krainischen Weinbaues höchstbedeutenden Unternehmens sowie über die jetzt hiezulande produzierten Weine außerordentlich lobend aus. Seine fachmännische Anerkennung galt insbesondere den Unterkrainer Weinen der Herren Ritter von Linger, Ulm, Svigelj, dann den Wippacher Weinen (Carminet, Sipa, weißer Burgunder, Kuländer, zwanzigjähriger Bitolit). Herr Dr. Bošnjak äußerte hiebei einen Wunsch, dem vollständig beigepflichtet werden kann, nämlich im Landesweinkeller nicht nur krainische, sondern auch steiermärkische und küstenländische Weine vorrätig zu halten. Einerseits wäre die Idee ohne jedwede Schwierigkeiten ausführbar, und andererseits würde das Publikum hie-durch Weinsorten aus den verschiedensten Gegenden kennen lernen.

(Von der Erdbebenwarte.) Am 20. d. M. nachmittags verzeichneten sämtliche Apparate unserer Warte ein Fernbeben. Beginn der Aufzeichnungen um 4 Uhr 4 Minuten 47 Sekunden; der größte Ausschlag erfolgte um 4 Uhr 15 Minuten 11 Sekunden. Ende der Aufzeichnungen gegen 5 Uhr 40 Minuten. Der Bebenherd dürfte bei 4000 Kilometer entfernt sein.

(Tanzkränzchen.) Die Feldwebel und Gleichgestellten des k. u. k. Inf.-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 veranstalten am 6. Februar aus Anlaß der 40-jährigen Gedenkfeier des Gefechtes bei Oversee in den Lokalitäten des Kasino-Bereiches (1. Stock) ein Tanzkränzchen. Beginn 9 Uhr abends. Einfache Toilette.

(Unfall.) Der Gymnasialschüler Max Furlan, wohnhaft Bleiweißstraße Nr. 13, glitt gestern nachmittags im Auerspergischen Palais aus und brach sich den linken Unterschenkel. Er wurde in die Wohnung seiner Eltern gebracht.

(Faschingsveranstaltungen in Krainburg.) Die Krainburger Handwerksgehilfen veranstalten am 24. d. M. zu Gunsten armer Berufsgenossen in den Lokalitäten des «Slovenischen Besereines» und des «Gor. Satol» ein Tanzkränzchen, wobei die Krainburger bürgerliche Musikkapelle aufspielt. Die am 17. d. stattgehabte Tanzunterhaltung des Militär-Veteranen-Vereines war außerordentlich gut besucht. Unter andern beehrten sie die Herren kais. Rat Bürgermeister Savnik, Herr Bezirksrichter Bogáčnik, Regierungsekretär Baron Schönberger, Landtagsabgeordneter Pirce und andere mit ihrem Besuche.

(Die landwirtschaftliche Filiale für Radmannsdorf.) Lencovo und Bormarkt hielt am 17. d. M. ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In den Ausschuss wurden gewählt: Joao Korosin, Kaufmann in Bormarkt (Präsident), Johann Prešern, Besitzer in Bormarkt (Kassier), Alois Vogelnik, Besitzer in Bormarkt (Sekretär), Anton Dolzan, Gemeindevorsteher und Besitzer in Bormarkt, Franz Jupanc, Sägen- und Mühlenbesitzer in Lencovo, Joao Bulovec, Kaufmann und Besitzer in Radmannsdorf, Anton Dezman, Besitzer in Bormarkt, Johann Fajdiga, Kaufmann und Besitzer in Radmannsdorf, Joao Dernič, Zimmermann und Besitzer in Radmannsdorf (Ausschussmitglieder).

(Trifailer Kohlenwerksgesellschaft.) Wie bereits mitgeteilt, hat die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft das Kohlenwerk des Grafen Oppersdorf in Reichenburg an der Save käuflich erworben. Die diesbezüglichen Unterhandlungen schwebten schon seit einem Jahre und haben erst jetzt, da die ursprüngliche Forderung von zwei Millionen Kronen um nahezu 25% ermäßigt wurde, zu einem Abschlusse geführt. Die Reichenburger Kohlenfelder sind wohl zur Gänze aufgeschlossen, werden aber nicht abgebaut. Durch den Ankauf dieses Kohlenwerkes werden die in Trifail, Prastnigg und Sagor befindlichen Kohlenwerke der Gesellschaft arrondiert. Nach dem Gutachten der Experten enthält die Reichenburger

«Die Farm war ihr Eigentum, folglich konnte sie damit schalten und walten, wie's ihr beliebte. Wenn sie weggeben wollte, hätte ich sie daran nicht hindern können.»  
«Nicht? Natürlich kann ich nicht wissen, wie Sie mit Ihrer Großmutter standen. Sie hat mich aber gebeten, Ihnen ja nichts zu verraten; mir blieb infolgedessen nichts anderes übrig, als ihr den Willen zu tun. Jetzt ist die Frage: Wollen Sie die Absichten Ihrer abgesehenen Verwandten gelten lassen und mir die Cottage abtreten?»  
«Wie groß ist denn Ihre Farm in Yorkshire?»  
«Ungefähr sechs Morgen?»  
«Wenn ich auf das Anerbieten eingehen würde, wann wünschten Sie, daß der Umtausch dann stattfinden möchte?»  
«So bald als möglich», erwiderte Tollemache lebhaft. Lea zauderte eine Weile. Sie hatte zwar nicht die Absicht, auf seinen Vorschlag einzugehen, war aber nicht mit sich einig, ob sie ihn eine Weile hinhalten oder ihm sogleich eine entschieden abschlägige Antwort geben sollte. Wenn sie sich Bedenzeit ausbat, so würde das einen nochmaligen Besuch Tollemaches zur Folge haben; er war aber viel zu schlau und zu vorsichtig, nur eine Silbe fallen zu lassen, die ihn verärgern konnte. Er hatte sich eine glaubwürdige Geschichte ausgedenkt und an dieser würde er festhalten. Sein heutiger Besuch war aller Wahrscheinlichkeit nach in der Absicht erfolgt, seine Erklärung im Verhöre zu bekräftigen.

«Ich muß Ihr Anerbieten leider ausschlagen, Mr. Tollemache», äußerte sie jetzt laut, «da der Wunsch und Wille, die Farm aufzugeben, mir völlig fern liegt.» (Fortsetzung folgt.)

stehend aus den Frauen: Cäcilie Mahr (Obmännin), Lina Kreuter-Galle (Obmännin-Stellvertreterin), Paula Röger (Schriftführerin), Kelly Högl er (Zahlmeisterin), Anna Hönigmann (Zahlmeisterin-Stellvertreterin) einhellig wieder- und Frau Marie Cern e als zweite Schriftführerin neu gewählt. Nachdem noch die Statuten eines zu gründenden Frauen- und Kinderhortes genehmigt worden waren, wurde über Antrag der Frau Kreuter-Galle dem Beiräte, Herrn Dr. Ambrositsch, für seine Tätigkeit der wärmste Dank der Versammlung ausgesprochen.

(Die zweite Telephon-Verbindung Triest-Wien) ist im Projekte bereits fertiggestellt. Die Post- und Telegraphenverwaltung will auch zu der weiteren Ausgestaltung des österreichischen Telephonnetzes schreiten. Eine selbständige Leitung nach Krain ist in Leoben bereits angeschlossen, deren Weiterführung soll einem späteren Zeitraume vorbehalten werden. Ebenso sind Anschlüsse über Salzburg und Tirol projektiert, welche in einem derzeit noch nicht festgesetzten Zeitpunkt ausgeführt werden sollen.

(Von Landesweinkeller.) Ueber spezielle Einladung besichtigte gestern nachmittags Herr Doktor Bošnjak den Landesweinkeller. Er sprach sich über die Einrichtung dieses für die Hebung des krainischen Weinbaues höchstbedeutenden Unternehmens sowie über die jetzt hiezulande produzierten Weine außerordentlich lobend aus. Seine fachmännische Anerkennung galt insbesondere den Unterkrainer Weinen der Herren Ritter von Linger, Ulm, Svigelj, dann den Wippacher Weinen (Carminet, Sipa, weißer Burgunder, Kuländer, zwanzigjähriger Bitolit). Herr Dr. Bošnjak äußerte hiebei einen Wunsch, dem vollständig beigepflichtet werden kann, nämlich im Landesweinkeller nicht nur krainische, sondern auch steiermärkische und küstenländische Weine vorrätig zu halten. Einerseits wäre die Idee ohne jedwede Schwierigkeiten ausführbar, und andererseits würde das Publikum hie-durch Weinsorten aus den verschiedensten Gegenden kennen lernen.

(Von der Erdbebenwarte.) Am 20. d. M. nachmittags verzeichneten sämtliche Apparate unserer Warte ein Fernbeben. Beginn der Aufzeichnungen um 4 Uhr 4 Minuten 47 Sekunden; der größte Ausschlag erfolgte um 4 Uhr 15 Minuten 11 Sekunden. Ende der Aufzeichnungen gegen 5 Uhr 40 Minuten. Der Bebenherd dürfte bei 4000 Kilometer entfernt sein.

(Tanzkränzchen.) Die Feldwebel und Gleichgestellten des k. u. k. Inf.-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 veranstalten am 6. Februar aus Anlaß der 40-jährigen Gedenkfeier des Gefechtes bei Oversee in den Lokalitäten des Kasino-Bereiches (1. Stock) ein Tanzkränzchen. Beginn 9 Uhr abends. Einfache Toilette.

(Unfall.) Der Gymnasialschüler Max Furlan, wohnhaft Bleiweißstraße Nr. 13, glitt gestern nachmittags im Auerspergischen Palais aus und brach sich den linken Unterschenkel. Er wurde in die Wohnung seiner Eltern gebracht.

(Faschingsveranstaltungen in Krainburg.) Die Krainburger Handwerksgehilfen veranstalten am 24. d. M. zu Gunsten armer Berufsgenossen in den Lokalitäten des «Slovenischen Besereines» und des «Gor. Satol» ein Tanzkränzchen, wobei die Krainburger bürgerliche Musikkapelle aufspielt. Die am 17. d. stattgehabte Tanzunterhaltung des Militär-Veteranen-Vereines war außerordentlich gut besucht. Unter andern beehrten sie die Herren kais. Rat Bürgermeister Savnik, Herr Bezirksrichter Bogáčnik, Regierungsekretär Baron Schönberger, Landtagsabgeordneter Pirce und andere mit ihrem Besuche.

(Die landwirtschaftliche Filiale für Radmannsdorf.) Lencovo und Bormarkt hielt am 17. d. M. ihre ordentliche Jahresversammlung ab. In den Ausschuss wurden gewählt: Joao Korosin, Kaufmann in Bormarkt (Präsident), Johann Prešern, Besitzer in Bormarkt (Kassier), Alois Vogelnik, Besitzer in Bormarkt (Sekretär), Anton Dolzan, Gemeindevorsteher und Besitzer in Bormarkt, Franz Jupanc, Sägen- und Mühlenbesitzer in Lencovo, Joao Bulovec, Kaufmann und Besitzer in Radmannsdorf, Anton Dezman, Besitzer in Bormarkt, Johann Fajdiga, Kaufmann und Besitzer in Radmannsdorf, Joao Dernič, Zimmermann und Besitzer in Radmannsdorf (Ausschussmitglieder).

(Trifailer Kohlenwerksgesellschaft.) Wie bereits mitgeteilt, hat die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft das Kohlenwerk des Grafen Oppersdorf in Reichenburg an der Save käuflich erworben. Die diesbezüglichen Unterhandlungen schwebten schon seit einem Jahre und haben erst jetzt, da die ursprüngliche Forderung von zwei Millionen Kronen um nahezu 25% ermäßigt wurde, zu einem Abschlusse geführt. Die Reichenburger Kohlenfelder sind wohl zur Gänze aufgeschlossen, werden aber nicht abgebaut. Durch den Ankauf dieses Kohlenwerkes werden die in Trifail, Prastnigg und Sagor befindlichen Kohlenwerke der Gesellschaft arrondiert. Nach dem Gutachten der Experten enthält die Reichenburger

Beche ein Kohlenquantum von zwanzig Millionen Tonnen. Die Aufnahme der Förderung in den neu erworbenen Gruben wird nicht momentan erfolgen, sondern bleibt einer günstigeren Konjunktur vorbehalten. Für die Triester Gesellschaft war der Ankauf der Gruben auch aus dem Grunde empfehlenswert, weil sonst zweifellos die Konkurrenz dort festen Fuß gefaßt hätte. Eine Kapitalvermehrung der Triester Gesellschaft durch Aktien- oder Prioritätenemission ist seitens der Verwaltung nicht beabsichtigt; die Bezahlung dürfte zum mindesten teilweise aus den eigenen Mitteln der Gesellschaft erfolgen. — ik.

— (Schützenball.) Der Schützenklub in Sagor veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends unter Mitwirkung der Sagorer Sirekapelle im Gasthause der Frau Maria Müller in Sagor ein Schützenfränzchen. Eintrittsgebühr 50 Heller, Familienkarte 1 Krone. — ik.

— (Totschlag) Am 8. Jänner ging der Besitzer Josef Kavčić, vulgo Totel, aus Dobraceva in etwas angeheitertem Zustande aus Neudorf nach Hause, wobei er unterwegs seiner Gewohnheit gemäß mit sich selbst sprach und schimpfte. Als er an der Reiche des Bazar vorbeiging, kam der Sohn des letzteren aus der Behausung und begann mit Kavčić zu streiten, wobei er ihn mit Schneebällen bewarf. Nun kamen auch die Burschen Johann und Bartholomäus Gantar aus Stara Vas hinzu, warfen einige Schneebälle nach dem abgehenden Kavčić, kehren jedoch bald um, während Bazar dem Kavčić nachließ und noch einige Bälle nach ihm schleuderte. Plötzlich stürzte Kavčić zu Boden und blieb eine Viertelstunde liegen. Drei Tage später starb er. — Bazar verantwortet sich dahin, daß in dem einen Schneeballen möglicherweise ein Stein vorhanden war, der dem Kavčić die tödliche Verletzung beigebracht habe. Der Bursche, welcher über den Tod des Kavčić ganz außer sich ist, wurde dem Bezirksgerichte Idria eingeliefert. — l.

— (Ernte-Ergebnisse der wichtigsten Körnerfrüchte im Jahre 1903) Nach amtlicher Zusammenstellung entfiel von der gesamten Ackerbaufläche der diesseitigen Reichshälfte im Ausmaße von 10,624.852 ha auf den Anbau von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais im vorigen Jahre eine Area von 6,254.084 ha, d. i. 58.9 Prozent. Dieselbe verteilt sich auf fünf Körnerfrüchte wie folgt: Auf einer Anbaufläche von 1,056.338 ha wurden 16,421.217 hl (durchschnittlich 15.5 hl) Weizen, auf 1,814.250 ha 29,326.773 (durchschnittlich 16.2 hl) Roggen, auf 1,208.501 ha 24,490,573 (durchschnittlich 20.3 hl) Gerste, auf 1,841.441 ha 39,568.576 (durchschnittlich 21.5 hl) Hafer und auf 333.554 ha 5,498.311 (durchschnittlich 16.5 hl) Mais geerntet. — Davon entfallen auf das Kronland Krain bei einer Anbaufläche von 22.216 ha 304.391 hl Weizen, bei 15.090 ha Fläche 178.233 hl Roggen, bei 13.191 ha Fläche 200.221 hl Gerste, bei 17.241 ha Fläche 382.590 hl Hafer und bei 14.890 ha Fläche 257.951 hl Mais. — o.

\* (Aus Amerika) sind gestern früh hier 116 Personen angekommen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\*\* (Deutsche Bühne.) Aufführungen klassischer Meisterwerke bilden ein umso festlicheres Ereignis, als sie zu Seltenheiten geworden sind. Insbesondere finden sie bei der illusionstrophen Jugend immer von neuem ein freundliches Echo, denn was tiefpurigige Wirkung auf die Volksseele anbelangt, die allen Versuchen, ihr die Freude an den Klassikern zu vergällen, siegreich widersteht, erweisen sich die alten Herren, die vor mehr als einem Jahrhundert ihre stolzen Geistesklachten schlugen, doch noch immer all ihren heutigen Epigonen überlegen, die für den Tag schreiben und mit dem Tag vergehen. Die vorgestrige Aufführung von Goethes «Egmont» wurde daher von warmer Teilnahme nicht nur seitens der Jugend, sondern auch der längst aus allen Illusionen Herausgewachsenen getragen. Natürlich fand die Begeisterung der Jugend den gewohnten kräftigen Ausdruck, denn sie wird, vom literarischen Parteigänger des Tages unbeirrt, ihre Dichter immer zu verteidigen wissen. Die letzte Aufführung von «Egmont» erfolgte vor ungefähr sechs Jahren mit Hofschauspieler Krastel als Gast; sie zählte zu den würdigen Darbietungen klassischer Dichtungen, und wir müssen im voraus betonen, daß auf die vorgestrige Aufführung viel Fleiß und künstlerischer Eifer verwendet worden war, sie daher ebenfalls als würdig bezeichnet werden kann. Was sterblich an der Dichtung ist, wird freilich eine Provinzbühne nicht zu neuem Leben erwecken; das klassisch schöne, für alle Zeiten Mustergültige kann jedoch eine verständige Auffassung selbst bei bescheidenen Mitteln in der richtigen Beleuchtung zutage fördern. Hierzu gehören hauptsächlich die prächtigen Volksszenen, die ein so anschauliches Bild des damaligen politischen Zustandes geben und uns, wie Schiller geistvoll bemerkt, das schöpferische Genie bewundern lassen, das all die Schwierigkeiten besiegt und das Resultat eines tiefen Studiums jener Zeiten und jenes Volkes zu sein scheint.

Diese Volksszenen wurden nun überraschend, fast realistisch packend gegeben, ja es entfesselte die Szene, wo der Schneider Banzen, von Herrn Kühne trefflich charakterisiert, das Volk aufstachelt, einen wahren Beifallssturm. Hierbei sei auch anerkennend der humorvollen Darstellung des Schneiders Zetter durch Herrn Bang gedacht. — Den Darstellern hat Schiller in seiner Abhandlung über «Egmont» wertvolle Winke hinsichtlich der Charakterisierung ihrer Rollen erteilt; wenn er Egmont als wohlwollend, heiter, offen, voll leichtsinnigen Vertrauens zu sich und anderen, liebenswürdig, prächtig, etwas Prahler, sinnlich und verliebt, ein fröhliches Weltkind nennt, der uns durch seine schöne Humanität, nicht durch seine Außerordentlichkeit rühren soll, so erscheint die Gestalt des Helden erschöpfend gezeichnet. Herr Friberg legte auch in diesem Sinne das Hauptgewicht auf die liebenswürdige Außenwelt und schuf eine durchaus sympathische Persönlichkeit, obgleich es ihm in den dramatischen Höhepunkten, hauptsächlich in der Kerkerzene, nicht an Vertiefung und Beinertlichung fehlte. Bei Fräulein Klöckl, die das Klärchen gab, war die Sache umgekehrt. In den leidenschaftlichen Szenen temperamentvoll und natürlich, erschien sie in den zarten lyrischen Momenten nicht als Bild des naive-anmutigen, hingebenden Mädchens aus dem Volke, das «durch nichts verdorrt als durch die Liebe, reizend im Zustand der Ruhe ist». Dämonische Heldinnen und Gutweiber im Stile der bösschen Dramen liegen jedenfalls der Schauspielerin näher als solche idealisierte Gestalten. Herr Ranzenhöfer als Alva, Herr Weismüller als Oranien spielten mit gewohntem Verständnis; Herr Wieland (Brandenburg) und Herr Frank (Ferdinand) verdarben nichts. Das Szenische ließ diesmal manches zu wünschen übrig, namentlich stand die Erscheinung Klärchens im letzten Aufzuge nicht auf der Höhe der Situation, mutete im Gegenteil der Phantasie des Zuschauers mehr zu, als billig war. Störend wirkten die allzulangen Zwischenakte, welche die Stimmung förmlich zerrißen und die Aufführung trotz gewaltiger Striche — so blieb die Herzogin von Parma dem Schauplatz gänzlich ferne — ungebührlich in die Länge zogen. — Nach der erst vor kurzer Zeit im philharmonischen Mitglieder-Konzerte aufgeführten Musik zu Egmont von Beethoven bot nun die Verbindung derselben mit dem Drama, von dem sie losgelöst doch immer trotz des Notbehelfes eines verbindenden Gedichtes, viel von ihrem ursprünglichen Charakter einbüßt, ganz besonderes Interesse. Ungeachtet der naturgemäß im Vergleiche zu den Philharmonikern bedeutend schwächeren instrumentalen Befähigung, besonders der Streicher, übte die herrliche Musik auf die Zuhörer tiefen Eindruck, ein Hauptverdienst des feinsüßigen Kapellmeisters Herrn August Püringer, der, offenbar den Ratschlägen Richard Wagners für Dirigenten folgend, sich mit Erfolg bemühte, den Inhalt des Werkes zu vertiefen, und musikalisch-feinsüßig, sowie sinngemäß den gleichmäßigen Schritt der Tempis durch wirksame Nuancierungen belebte, auch den Effekt zu pointieren, und, was sehr wichtig erscheint, das Orchester bei den poesievollen Illustrationen der Bühnenvorgänge bis zum Pianissimo zu dämpfen wußte. Schon die gewaltige Ouvertüre, die an Größe des Atems und Schwung die Tragödie überragt, ließ durch die klare Disposition, durch das rechtzeitige Zurückhalten des Haupttempo, wodurch die wirksame Steigerung am entscheidenden Punkte herbeigeführt wurde, durch die schönen Kontrastwirkungen und sorgsam vorbereiteten, dem Orchester abgewonnenen Steigerungen, insbesondere durch den eindrucksvollen, wichtigen Schwung, mit dem der den Abschluß bildende Triumphgesang zur Geltung kam, erkennen, daß Herr Püringer seine Aufgabe in erstem, künstlerischem Sinne auffaßt. Der rauschende, langanhaltende Beifall, der der Ouvertüre folgte, konnte ihn belehren, daß das Publikum solch Streben zu würdigen weiß. Das Orchester folgte willig und mit Hingebung seinem Führer und besaß sich bei der melodramatischen Musik zarter Discretion. Etwas größere Ruhe wäre Herrn Püringer beim Taktgeben zu empfehlen; noch schwingt der ganze Körper unbewußt mit. Wir empfehlen ihm in dieser Beziehung die beiden hiesigen ausgezeichneten Dirigenten Böhrer und Christoph zum Vorbilde. — Die beiden Märchenlieder sang Fräulein Binsenhöfer ausdrucksvoll hinter der Szene. Leider war sie beim «Freudvoll und leidvoll» so ungünstig postiert, daß sie außer Fühlung mit Dirigenten und Orchester kam. Das ungeschickte Ausblasen der Lampe, welche das verlöschende Lebenslicht Klärchens symbolisiert, machte einen recht kläglichen Eindruck und störte die Stimmung. Vergleichen ließe sich doch vermeiden. J.

**Telegramme**

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.  
Delegationen.

Wien, 21. Jänner. In der heutigen Vollziehung der österreichischen Delegation beantwortete der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, mehrere

Anfragen des Delegierten Bianchini und verworf sich bei diesem Anlasse gegen den allgem. in gehaltenen Vorwurf einer häufig unzulänglichen Wahrung Interessen unserer Staatsangehörigen im Ausland durch die österreichisch-ungarischen Vertretungsbehörden. Der Minister weist nach, daß die englische Regierung durch die geleistete Entschädigung an die während des Transvaalkrieges ausgewiesenen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen ein freundliches Entgegenkommen bekundete. Es liege daher kein begründeter Anlaß zu einer diesbezüglichen Intervention bei der englischen Regierung vor. — Die Delegation begibt die Beratung des Budgets des äußeren Amtes.

**Kroatien.**

Agram, 21. Jänner. Die «Agramer Zeitung» bringt folgendes Kommuniqué: «Hiesige und auswärtige Blätter enthalten die Meldung, wonach Kapela im Bezirke Bjelovar Unruhen ausgebrochen seien und sich nahezu über den ganzen Bezirk verbreitet hätten. Wie uns von autoritativer Seite mitgeteilt wird, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen, da weder in Kapela noch sonstwo irgendwo Unruhen stattgefunden haben. Wahr ist, daß sich Kapela vor dem Gemeindevorstande circa 150 Bauern versammelten, welche, da sie mit dem dortigen Gemeindevorstande unzufrieden waren, gegen ihn demotrierten, ihm die Schlüssel des Amtes abnahmen und ihn aus dem Amte drängten. Hierauf übergaben die Schlüssel dem Gemeindevorstande und entfernten sich ruhig. Die inzwischen requirierten Gendarmen, welche alsbald am Platze erschienen, hatte keinerlei Anlaß zum Einschreiten.

**Mazedonien.**

Konstantinopel, 21. Jänner. Der Rabinchef des Ministeriums des Aeußern, Zussuf Bey, gestern namens des Sultans den beiden Zivilagenten Hofrat Müller und Konsul Demerit, das Bedauern ausgedrückt, daß der Sultan sie nicht empfangen könnte, er erkältet sei. Infolgedessen habe er auch das Bedauern im Hinblick auf den Empfang der Offiziere des norwegischen Schulschiffes «Ellida» abzugeben. Der Sultan hoffe, die beiden Zivilagenten bei nächster Gelegenheit zu sehen. Der Sultan beglückwünsche ihre schwierige Mission im Interesse der Freundschaft ihrer Regierungen mit den besten Wünschen und hoffe, die Zivilagenten werden, die schwierige Lage der Freundschaft berücksichtigend, erspriechlich wirken.

**Ostasien.**

Petersburg, 21. Jänner. Der «Moskauer» wird aus Vladivostok telegraphiert, daß Japan eingegangene Nachrichten die Kriegsbereitungen beseitigt haben. Der Friede sei augenscheinlich auf lange Zeit gesichert.

New-York, 21. Jänner. Ein Telegramm der «Assoziierten Presse» aus Tokio meldet: Die Annahme, daß der Konflikt friedlich beigelegt werden dürfte, eine Steigerung der Kurse veranlaßt. Inbesseren erklärt, daß die bloße Annahme der Vorschläge Japans nicht ausreichen würde. Japan besteht darauf, daß Rußland mit der Herabminderung der Flotte in den japanischen Gewässern vorgehe. Regierung ziehe die Notwendigkeit der Einmischung in Korea in Erwägung, warte aber damit noch Rücksicht auf die heikle Lage.

**Deutsch-Südwestafrika.**

Berlin, 21. Jänner. Nach den letzten von den Herero-Aufstand eingelaufenen Telegrammen brachten Ovambala-Beute einen Brief des Bauers Ziebers nach Swakopmund, in welchem bereits früher gemeldete Belagerung von Omarakaya bestätigt wird. Die Heliographen-Verbindung an diesem Orte ist unterbrochen. Auch wird die Verbindung Etivos, etwa 25 Kilometer nördlich von Swakopmund, gemeldet.

**Explosion.**

Johnstown (Pennsylvanien), 21. Jänner. Der Fabrik-Cambriessell und Komp. ist ein Dampfzylinder explodiert, wodurch zwölf Beamte getötet und 25 Mann, darunter viele lebensgefährlich verletzt worden sein sollen.

Wien, 21. Jänner. Einer Lokalkorrespondenz zufolge verlieh S. M. der Kaiser dem jeweiligen Rektor der Technischen Hochschule in Wien das Recht für die Dauer seiner Funktionen den Titel «Höchstnizenz» zu führen.

Rom, 21. Jänner. Die «Capitale» meldet, daß König Viktor Emanuel das Dekret unterzeichnet habe, womit der italienische Botschafter am Hofe, Nigro, in den Ruhestand versetzt wird.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. Jänner. Luz, Hohenberg, Kfite; Wilfling, Kleiner, Paas, Pirch, Waldel, Kuhn, Aufmuth, Kleiner, Barton, Reifende, Wien. — Angenfeld, Reifender; Cremaschi, Zug, Tricst. — Wimmer, Zug; Bach, Kfm., Graz. — Flusser, Kfm.; Weis, Reifender, Budapest. — Kantor, Reifender, Neufach. — Dr. Bošnjak; Bošnjak, Privatier, Grz. — Mlyehofst, Fabrikant, Frankmarkt. — v. Scholmayer, Forstmeister, Adelsberg. — Gräger, Fabrikant, Holeschau. — Stern, Fleischhauer, Abbazia. — Arto, Privat, Reifend.

Am 20. Jänner. Konrad, Reifender, Schweiz. — Krub, Hansner, Kchner, Kollak, Kfite; Lindenberg, Pleß, Reuer, Gofler, Trautmann, Schneider, Baar, Fried, Weinberger, Steinberger, Pischau, Blaschko, Viertel, Reifende, Wien. — Mayer, Beamter, f. Frau; Pirch S., Giberli, Löwenstein, Kfite, Tricst. — Spunner, Kfm.; Rechner, Reifender, Grz. — Babic, Reifender, Ugram. — Ullendorff, Kfm., Berlin. — Reiter, Reifender, Brünn. — Dr. Raier, Privat, Soštanj. — Jeller, Reifender, Solingen. — Itis, Reifender, Preßburg.

Verstorbene.

Am 18. Jänner. Antonia Hansel, Private, 83 J., Bahnhofgasse 6, Structura intestin., Marasmus.

Am 19. Jänner. Gertraud Smerelak, Köchin, 67 J., Schiefsträßgasse 2, Schlagfluß. — Franziska Bezjak, Pfriinderin, 81 J., Zapelgasse 2, Haemorrhagia cerebri.

Im Zivilspitale:

Am 17. Jänner. Josef Sinkovec, Steinmehensohn, 3 J., Caries multiocul., Tubercul. pulm.

Am 18. Jänner. Johann Belepik, Tagelöhner, 58 J., Wagenkrebs. — Franz Siferer, Knecht, 40 J., Comminutio femore et humeri, Anaemia acuta. — Karl Slavač, Schmied, 22 J., Combustio et vaptis humeri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for Jan 21 and 22.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.0°, Normal: -2.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Laibacher deutscher Turnverein.

Einladung

zu der Samstag, den 23. Jänner 1904, abends 8 Uhr, in der Kasino-Glashalle stattfindenden ordentlichen

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1.) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1903. 2.) Neuwahl des Turnrates. 3.) Allfällige Anträge. (156) 3-3

Gut Heil! Der Turnrat.

Landestheater in Laibach.

66. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Freitag, den 22. Jänner

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel (Oper) in drei Bildern von Adelheid Wette. — Musik von Engelbert Humperdinck.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 1/10 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, wie beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unergeßlichen Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Franz X. Papez

praktischen Arztes und Besitzers

für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden sprechen wir unsern tiefstgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den Herren Beamten der k. k. Eisenbahnbauleitung und Baunternehmung sowie der krainischen Industrie-Gesellschaft, der k. k. Gemeindevorsteherung, der Feuerwehr, der Werksmusik der krainischen Industrie-Gesellschaft und den Sängern für den ergreifenden Grabgefang. (269)

Aßling am 20. Jänner 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse vom 21. Jänner 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Aktien, and Banks. Columns include title, price, and other details.

Advertisement for J. C. Mayer Bank and Wechsel-Geschäft, including contact information and services offered.

Advertisement for Generalversammlung des Vereines zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach, including date and location.

Advertisement for Jahres-Hauptversammlung des Vereines der Kleinkinder-Bewahranstalt in Laibach, including date and location.

Advertisement for Schöne Wohnung, located at the corner of Kongressplatz and Vegagasse, with contact information.

Advertisement for Valentin Michler, kolporter v Ljubljani, including address and contact information.

(277) 3-1

3. 1601.

**Kundmachung.**

Die Erträgnisse der **Abelsberger Grotten-** und der **Franz Metelkosen Invaliden-Stiftungen** für das Jahr 1904 je mit 75 K 60 h sind stiftungsgemäß am 11. März 1904, d. i. an dem Tage des in das Jahr 1857 fallenden Besuches der Abelsberger Grotte durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, an im Allerhöchsten Dienste invalide gewordene Krieger zu verteilen, welche in einem Invalidenhause nicht untergebracht sind.

Zum Genuße der Abelsberger Grottenstiftung sind in Abelsberg gebürtige, zum Genuße der Franz Metelkosen Stiftung in Raffensuß gebürtige, dann bei Abgang solcher in Krain überhaupt gebürtige Invaliden berufen.

Gesuche um Beteiligung aus den Erträgnissen dieser beiden Stiftungen sind mit dem Geburtscheine, dem Nachweise über die geleisteten österreichischen Kriegsdienste, die Invalidität, die Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu belegen und im Wege der politischen Bezirksbehörden bis zum

15. Februar 1904

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 20. Jänner 1904.

St. 1601.

**Razglas.**

Doneske **invalidskih ustanov Postojnske jame in Fran Metelkove** za leto 1904., vsaka v znesku 75 K 60 h, je po ustanovili dne 11. marca 1904., t. j. na tisti dan, ko sta Njiju Veličanstvi cesar in cesarica leta 1857. posečila Postojnsko jamo, razdeliti vojakom, ki so v Najvišji službi onemogli, pa niso nastanjeni v nobeni invalidski hiši.

Pravico do ustanove Postojnske jame imajo v Postojni rojeni, pravico do Frančiška Metelka ustanove pa v Mokronogu rojeni, in kadar teh ni, na Kranjskem sploh rojeni invalidi.

Prošnje za podelitev dohodkov iz obeh ustanov, katerim ima biti pridejan rojstni list, dokazilo o prebiti avstrijski vojaški službi, o invaliditeti in o premoženjskih in dohodninskih razmerah je vložiti po političnih okrajnih oblastvih

do 15. februarja 1904 l.

pri deželni vladi.

C. k. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 20. januarja 1904.

**Zwei tüchtige**

**Eisengiesser**

finden sogleich Aufnahme bei **Jos. Lorber & Co.**, Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei in Sachsenfeld bei Cilli. (235) 2-2

**Geld-Darlehen**

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5 bis 6 Prozent bei kleiner vierteljährlicher Ratenzahlung. Intabulations-Kredite mit und ohne Amortisation. Diskrete Vermittlungen jeder Art durch **L. Goldschmidt**, Budapest, VIII., Szilagyigasse 5. Retourmarke erbeten. Honorar nachträglich. (231) 3-3

Versuchen Sie den

**echten Kräuterlikör „Florian“**

grossartig in Geschmack u. hygienischer Wirkung.

Erwärmt und belebt den Körper.

Fördert Appetit und Verdauung.

Verleiht eine gute Nachtruhe.

Krainische Pflanzendestillation

**„Florian.“**

Eigentümer: (3) 17

**Edmund Kavčić in Laibach.**

**Ein köstliches Getränk**

(4985) 25-13

**Talanda Ceylon-Tee**

Er wirkt nicht aufregend, sondern anregend auf Geist und Körper.

Nr. 1 in Paketen von 20, 50, 125 Heller  
" 2 " " " 24, 60, 150 "  
" 3 " " " 32, 80, 200 "

bei jedem größeren Drogisten und Spezereihändler.

**Dr. Oetkers**

**Backpulver und Vanillin-Zucker à 12 h.**

Millionenhafte bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt. (1268) 26-22

(224) 3-1

Firm. 33

Zadr. I. 75/5.

**Razglas.**

Vpisalo se je v združnem registru pri firmi:

Prva kranjska lesna zadruga v Il. Bistrici

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

na obnem zboru dne 27. decembra 1903 sklenjena razdružba zadruga.

Likvidatorjem je bil izvoljen Anton Tomšič iz Il. Bistrice hišna št. 100, kateri bode zadrugo podpisoval tako, da bode pod besedo firme, kateremu je pristaviti «v likvidaciji» lastno-ročno podpisal.

Upniki se pozivljajo, da se zglašijo pri zadrugi.

Ljubljana, dne 14. januarja 1904.

(237)

C. 9/4

1.

**Oklic.**

Zoper Jerneja Mubič iz Postojne, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Postojni po Gregorju Šimšiču v Postojni tožba zaradi 618 K 80 h s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo

na dan 3. februarja 1904, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v sobi št. 5.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Gustav Omahen, c. kr. notar v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvareh na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Postojni, odd. II, dne 16. januarja 1904.

**Eine Kassierin**

wird für ein Spezereiwaren-Geschäft in Laibach gesucht.

Bewerberinnen, welche bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, werden bevorzugt. — Offerte an die Administration dieser Zeitung. (279) 3-1

(258)

C. 8/4

1.

**Oklic.**

Zoper Franceta Vovk, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Senožečah po Jerneju Žetko iz Gaberč tožba zaradi izbrisa 280 gld. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo

na dan 6. svečana 1904, ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodnji.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Franc Vovk, posestnik v Bujah. Ta skrbnik bo zastopal toženca v označenih pravnih stvareh na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Senožečah, dne 16. januarja 1904.

**Geübte Schneiderin**

empfiehlt sich bestens für Arbeiten im Hause.

Naheres in der Administration dieser Zeitung. (271) 3-1

(273)

Firm. 40

Gen. I. 78/7

**Razglas.**

Vpisalo se je v združnem registru pri firmi:

Hranilnica in posojilnica v Tomišlju

registrovana zadruga z neomejeno zavezo:

1.) da so bila zadružna pravila na obnem zboru dne 6. januarja 1904 v § 4. tako izpremenjena, da se sprejemajo v zadrugo tudi osebe bivaajoče v občini Pijavagorica in

2.) da je iz načelstva izstopil Janez Mauc; v načelstvo pa vstopil Jakob Mauc, posestnik iz Tomišlja hišna št. 8 in Martin Modic, župan in posestnik v Verbljenji hišna št. 4

V Ljubljani, dne 19. januarja 1904.

**Hasino-Verein.**

Im Laufe des heurigen Faschinges werden vom Hasino-Verein folgende Vereinsunterhaltungen veranstaltet:

Samstag, den 23. Jänner: Kränzchen;

Faschingssonntag, den 14. Februar: Weisse Redoute. (24) 5-4

Beginn jeder Unterhaltung um halb 9 Uhr.

Ausserdem finden bis auf Absage jeden Dienstag während des Faschinges im Balkonsaale Tanzübungen unter Leitung des Tanzlehrers Morterra mit Spielabenden statt, die jeweilig um 8 Uhr beginnen.

Laibach, 2. Jänner 1904.

Die Direktion.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

**Auszug aus dem Fahrplane**

gültig vom 1. Oktober 1903.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben; über Selztal nach Aussee, Salzburg; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz; über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selztal nach Salzburg, Innsbruck; über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 51 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Wien. — Um 3 Uhr 56 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Hermagor, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, München, Leoben; über Selztal nach Salzburg, Linz, Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensfeste, Karlsbad, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig; über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München (Triest-München direkter Wagen I. und II. Klasse). — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 25 Min. früh: Personenzug aus Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Aussee, Leoben, Klagenfurt, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 19 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Leipzig, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Franzensfeste, München, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 44 Min. nachm.: Personenzug aus Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. — Um 8 Uhr 51 Min. abends: Personenzug aus Wien über Leoben, Villach, Hermagor, Klagenfurt, Pontafel; über Selztal aus Innsbruck, Salzburg. — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 23 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 11 Uhr 6 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben; dieselbe ist gegen Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

(5331) 20-4